Es folgte sofort die zweite Lesung des Ermächtigungsgesetzes. Eine Erörterung fand nicht mehr statt. Ein Antrag der Arbeitsgemeinschaft, noch vor Erlaß der Verordnung einen Ausschuß des Reichstages von 15 Mitgliedern in vertraulicher Beratung zu hören, wurde gegen deutschnationale, deutsch-völkische und kommunistische Stimmen angenommen. Mit diesem Antrag wurde darauf das Ermächtigungsgesetz von derselben Mehrheit in zweiter Lesung angenommen.

Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung, die um 1 Uhr beginnt, steht die dritte Lesung des Ermächtigungsgesetzes und die Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Kommunisten.

Obstruktionen im Reichstag

Ch. Berlin, 6. Dez. (Eig. Ber.) Für die heute 3 Uhr entscheidende Abstimmung des Ermächtigungsgesetzes ist von der Opposition beabsichtigt, die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Infolgedessen sind von den Mittelparteien alle abwesenden Abgeordneten telegrafisch nach Berlin berufen worden. Die Regierungsparteien hoffen, daß die Verabschiedung des Gesetzes ohne neue Schwierigkeiten erfolgen wird.

Neue Waffenfunde

Ch. Weimar, 6. Dez. (Eig. Ber.) Der Militärbefehlshaber in Thüringen hat ein Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen erlassen. In Weimar und Apolda wurden gestern neue große Waffenfunde durch die Reichswehr gemacht.

Zustimmung aus Italien

TU. Rom, 6. Dezbr. Dem Reichskanzler ist folgendes Telegramm der italienischen „Popolari" zugegangen:

Die italienische Volkspartei drückt Ihnen den wärmsten brüderlichen Wunsch aus, daß es Ihrem Wirken gelingen möge, die schmerzliche Lage der deutschen Nation zu mildern und eine baldige Beendigung des Konfliktes herbeizuführen, damit Europa endlich dauernden Frieden erhalte.

Frankreich und die Amerikahilfe

TU. Paris, 5. Dezbr. In Pariser diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Deutsche Regierung morgen früh der Reparations-Kommission eine Note überreichen läßt, in der sie die Genehmigung zur Aufnahme einer Goldanleihe in Amerika bittet. Der Ertrag derselben sei zum Ankauf von Lebensmitteln. Der französische Vertreter dürfte nach Informationen zu schließen, das Ersuchen der Reichsregierung mit äußerstem Nachdruck bekämpfen.

Der Gummiknüppel im Wahlkampf

Ch. Rotterdam, 4. Dez. (Eig. Ber.) Die Londoner Morningpost meldet: Der englische Wahlkampf ist in eine neue Phase eingetreten. Die Arbeiterpartei ist zu sozialistisch-kommunistischen Straßendemonstrationen übergegangen. In London mußte die Polizei mehrfach von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Unter dem Eindruck der hintergründigen Agitation der Arbeiterpartei hat die konservative Parteileitung für ganz England die Parole für die liberale Abstimmung ausgegeben.

Kleine Rundschau

* Braunschweig, 6. Dezember. Der Landtag nahm einen von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf zur Durchführung des Personalabbaus an.

* Kaiserslautern, 6. Dezember. Der Reichstagsabgeordnete Hoffman-Kaiserslautern, der verlangte, die Pfalz an die Franzosen abzuliefern, wurde von der sozialdemokratischen Partei zum Mitglied des neuen 36er Ausschusses des besetzten Gebietes bestimmt.

* Amsterdam, 6. Dezember. Am 10. Dezember wird der erste Lebensmittelzug des niederländischen Roten Kreuzes nach Berlin abgehen.

* Christiania, 5. Dezember. Das zweite Komitee des Storting hat beschlossen, den Friedenspreis in diesem Jahre nicht zu verteilen.

* Washington, 6. Dezember. Gillet ist zum Vorsitzenden des Repräsentantenhauses wiedergewählt worden. Die Botschaft des Präsidenten Coolidge wird am 6. Dezember veröffentlicht werden.

Gleiwitzer Nachrichten

Kirchplatz 1 Fernspr. 171 u. 172

Die Milchversorgung Oberschlesiens

In den letzten Tagen machte sich in den Städten Oberschlesiens eine mangelhafte Belieferung von Milch bemerkbar. Die Anzeichen zeigen, daß die Milchversorgung Oberschlesiens, insbesondere der Städte, in großer Gefahr ist. Eine Aussprache mit den Milchhändlern hat inzwischen stattgefunden und die mangelhafte Belieferung erklärt sich dadurch, daß viele Güter und Molkereien, die jahrelang die Lieferung an Trinkmilch in Oberschlesien unterhalten haben, seit den kritischen Tagen ihre Lieferung gänzlich einstellten. Es kann aber auch zur Sprache, daß die Einstellung der Milchlieferung nur aus rein materialistischen Gründen seitens der Güter und Molkereien und Domänen geschieht. Bringt ihnen doch die Verarbeitung der Milch zu Butter größeren Nutzen und so sind die Lieferanten zur eigenen Butterfabrikation übergegangen. Mit großem, eindringlichen Bitten sind die hiesigen Milchhändler an die Regierung herangetreten und es steht zu erwarten, daß die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einschreiten wird. Hat doch zunächst der Säugling und der Kranke die erforderliche Nahrung, die Milch, zugeführt zu erhalten. Hoffentlich gelingt es der Regierung, Abhilfe zu schaffen.

* Zum Leiter der Kriminalpolizei beim Polizeipräsidium Gleiwitz berufen wurde Kriminalrat Balser, der am Mittwoch seine Dienstgeschäfte übernommen hat.

* Zur Mehlversorgung. Auch in der kommenden Woche gibt das Stadtwirtschaftsamt Mehl gegen Marken aus. In der Zeit vom Mittwoch, den 5., bis Dienstag, den 11. Dezember, werden gegen Mehlmarke Nr. 90 zwei Pfund Mehl zu den bisherigen Grundpreisen abgegeben.

* Elternabend. Am Dienstag, den 11. Dezember d. Js., abends 8 Uhr, findet in der Aula der Mittelschule zum Zwecke der Berufsberatung ein Elternabend statt, zu dem hiermit die Ostern zur Entlassung kommenden Schüler und deren Eltern eingeladen werden. Herr Konrektor Scholz wird über die Berufswahl und über das Thema: „Unsere Kinder unserer Zukunft" sprechen. Im Anschluß daran werden folgende Filme gezeigt: „Bereitung von Growittbrot", „Buchdruck einst und jetzt", „Erzeugung von Edelstahl", „Bearbeitung von Edelstahl".

* Stadttheater Gleiwitz. Heute, Donnerstag, gelangt zum letzten Male Gilbert's Operette „Katia, die Tänzerin" zur Aufführung. Am morgigen Freitag findet die erste Wiederholung der Wagner-Oper „Der fliegende Holländer" statt. Im kath. Vereinshaus gibt die Oberbayerische Künstlerbühne „Die Schlierseer" zum letzten Male die Bauernposse von Kral und Ferner „Der siebente Bub" und am Freitag Ludwig Anzengrubers Volksschauspiel „Der Meineidbauer".

* Zur Anzeige gebracht wurden eine Anzahl Gleiwitzer Kaufleute, weil sie die Annahme des Notgeldes verweigerten.

* Die betrogenen Brautleute. Festgenommen wurde ein Uhrmacher von hier. Zu ihm waren vor einiger Zeit Brautleute gekommen, die ihm zwei Trauringe zum Umarbeiten übergaben. Diese Trauringe unterschlug er und wollte nun von der Annahme solcher Ringe nichts wissen. Er wurde festgenommen und der Verbleib der Ringe wird noch festgestellt werden.

* Glück im Unglück. Ein Kutscher von Gut Mathesdorf war nach Gleiwitz gekommen. Auf dem Bahnhofsvorplatz kamen ihm die Decken abhanden. Die Schutzpolizei hatte die Decken wieder ausfindig gemacht und dem Kutscher wieder übergeben.

* Arg bestohlen wurde ein Schiffer, der mit seinem Kahn vor Anker im Klodnitzkanal liegt. Nachts waren Diebe in seine Schiffswohnung eingedrungen und hatten daraus Bettwäsche, einen Wecker, eine Lampe, zwei Decken und Gebrauchsgegenstände entwendet. Des Diebstahls dringend verdächtig war ein Arbeiter aus Cosel, der auch festgenommen werden konnte. Er gestand den Diebstahl ein, doch hatte er den größten Teil der Sachen bereits umgesetzt.

* Der Hehler. Eine Durchsuchung nach gestohlenem Gut wurde durch die Schupo am gestrigen Tage bei einem Altteilehändler auf der Preiswitzerstraße abgehalten, die von Erfolg begleitet war. So konnten u. a. neun Stück Roste für Kesselheizung als gestohlenes Gut erkannt und beschlagnahmt werden. Die Beschlagnahme wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* In die Schlingen gegangen. Ein unehrlicher Kutscher von der Neuenweltstraße der Unterschlagungen verübt hatte, wird steckbrieflich verfolgt. Gestern gelang es unserer Polizei, den Unehrlichen zu ermitteln und festzunehmen.

* Kellerbrand. Die Unachtsamkeit, mit der die Raucher vorgehen, hat wieder verhängnisvoll sich ausgewirkt. In dem Keller des Kaufmanns Richter auf der Kaufstraße war ein Brand ausgebrochen, der glücklicherweise kurz nach der Entstehung bemerkt und durch rasches Eingreifen im Keime erstickt wurde, so daß ein nennenswerter Schaden nicht entstanden ist. Die Entstehung ist durch einen glimmenden Gegenstand verursacht worden, der in das Lichtfenster geworfen und auf die zur Ausfütterung benutzte Putzwolle gefallen war, die in Brand gesteckt wurde. Es ist zu empfehlen, daß die Raucher vorsichtiger mit den Wegwerfen der Rauchreste umgehen.

* Schwurgericht. Ein interessanter Prozeß beschäftigte am gestrigen Mittwoch das Schwurgericht. In Hindenburg hatten die beiden Arbeitskameraden Rasset und Nagel eine Freundschaft gegründet. Eines Tages war Rasset durch eine Liebelei in Verlegenheit gekommen. Er hatte einen Alimentationsprozeß und sollte die Vaterschaft anerkennen. Er kam auf den Gedanken, seinen Freund Nagel zu dem Meineid zu verleiten, daß auch er mit der K. in Verkehr gestanden habe. Später beichtete er seiner Mutter, daß er einen Falscheid geleistet habe. Die Mutter macht die Franziska K. ausfindig und bei der Gegenüberstellung ihres Sohnes und der K. bekundete letztere, daß sie Nagel nicht kenne. Obwohl unter den zahlreichen Zeugen sich einige meldeten, die bekundeten, daß Rasset sie gleichfalls zu dem Schritt verleiten wollte, verneinten die Geschworenen bei Rasset die Schuldfragen, bei Nagel bejahten sie die Schuldfrage wegen Meineid unter Zubilligung mildernder Umstände, da eine Strafmilderung bei Selbststellung gegeben sei. Das Gericht verurteilte gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes Nagel zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Rasset wurde freigesprochen.

Königshütter Nachrichten

Kaiserstraße 48 Fernspr. 1348

§§ Der Teufel Alkohol. Sehr bezeichnend für die hier maßlos herrschende Trunksucht, die schon mehr den Charakter einer regelrechten Epidemie trägt, ist nachstehender Vorfall: Zwei ältere Männer torkelten gestern abends auf der Wasserstraße in einem sehr angerissenem Zustande, hatten aber des Guten anscheinend noch nicht genug, denn einer der traurigen Gestalten zog aus der Rocktasche eine versiegelte Schnapsflasche hervor und schlug ihr an der nächsten Straßenecke kurzerhand den Hals ab und trank sie in einem Zuge bis zur Hälfte aus. Beim zweimaligen Ansetzen fiel er um und brachte sich am Munde schwere Schnittwunden bei. — In dieser so schweren Zeit, da es jedem einzelnen an dem Nötigsten gebricht, sind solche unflätigsten Sauferszenen einfach unverständlich.

§§ Taschendiebe. Der Frau Marie Sporny ul. Mieczkiewicza wurde auf der Fahrt von Königshütte nach Sosnowice eine Handtasche mit 19 Millionen Mark gestohlen und der Maria Schlappa ul. Wandy eine Brieftasche mit 8 Millionen Mark in der Markthalle.

§§ Einbrüche. In die Wohnung des Josef Knebelewski ul. Poczlowa 2 wurde ein Einbruch verübt und Kleidungsstücke im Werte von 50 Millionen Mark entwendet. — Vier fette Schweine sind aus der Stallung d. B. Warzecha ul. Bogdalna 3 gestohlen worden. — Dem Lichtspielhaus in der Kaiserstraße wurden mittels Einbruch Bürobedarfsartikel, Wert 10 Millionen Mark, entwendet. — Ebenso aus der Wohnung des S. Pawlowski, ul. Hajducka 3 drei Mäntel im Werte von 80 Millionen Mark.

Das Martyrium des Anstehens

Ein Leser des „B. T.", der Ernährungsinspektor für die deutschen Gebiete in Nordböhmen schreibt, mit welchen Mitteln er das Anstehen der Hausfrauen vor den Ladengeschäften beseitigt hat. Da das Schlangenstehen sich in Berlin wieder regelrecht eingebürgert hat, ist die Zuschrift vielleicht eine erfolgreiche Anregung. Es wird darin gesagt, daß, so bald ein Andrang im Entstehen begriffen ist, jedem neuhinzukommenden Käufer ein Nummernzettel gegeben wird. Das kann, da zu jedem Geschäft mindestens zwei Personen gehören, von seiten des Verkäufers aus geschehen. Es kann aber auch von einem Polizeibeamten besorgt werden, der sowieso von der Polonaise in Anspruch genommen wird. Es läßt sich leicht feststellen, wieviel Nummern durchschnittlich in einer Viertelstunde abgefertigt werden. Man nimmt sich seine Nummer, sieht sich die an, die kurz vor dem Abfertigen ist und weiß dann ungefähr, wann man wieder zu erscheinen hat. Kommt eine Hausfrau zu spät zurück, so kann sie, wenn nicht viel höhere Nummern nachdem abgefertigt sind, zwischengeschoben werden. Der Zettel, der ein einfaches Stückchen Papier sein kann, muß natürlich das Kennzeichen der Firma tragen. Der Urheber dieses Vorschlages behauptet, daß in Böhmen Mißbräuche in einem Umfang, der den Erfolg irgendwie gefährdete, sich nicht ereignet haben. Das Berliner Publikum, dem man ja allerlei schlimmes nachsagt, wird gewiß auch nicht viel raffinierter sein als das böhmische. Es ist ein harmloses Mittel zur Bekämpfung der „Schlangenpest". Vielleicht hilft es, vielleicht auch nicht. Ein Versuch kann nichts schaden. Um ihm eine bessere Resonanz zu verschaffen, könnten vielleicht die Polizeibeamten, die jetzt Polonaisenwache halten, in der ersten Zeit durch ihr bloßes Dabeisein dem Nummerverfahren einen gewissen amtlichen Stempel aufdrücken.

Freunde der Handschriftendeutungen

(Graphologischer Briefkasten)

verweisen wir auf diesen vielbeachteten Lesestoff an anderer Stelle des „Wanderers". Von nun ab ist den Einsendungen von Handschriften 50 Goldpfennig beizufügen. Liegt der von unserem Berliner graphologischen Büro geforderte Betrag der Einsendung nicht oder nur teilweise bei, dann muß der fehlende Restbetrag durch Postnachnahme erhoben werden. Unsere Leser bitten wir von dieser Aenderung Kenntnis zu nehmen.

Aerzte und Krankenkassen

Zum Aerztestreik erhalten wir von der Krankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, „Ersatzkasse", Sitz Leipzig, die Nachricht, daß sich der Streik nur gegen die Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen, nicht aber gegen die Ersatzkassen richtet. Die Krankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, die Krankenkasse des Vereins der Deutschen Kaufleute und die Krankenkasse des Deutschen Angestelltenbundes, die alle drei Ersatzkassen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten sind, haben weder mit den Herren Aerzten, noch mit den Lieferanten, den Herren Apothekern, Optikern oder Bandagisten irgend welche Differenzen. Sie stehen im festen Vertragsverhältnis mit diesen und zahlen entweder in Goldmark oder je nach den Anforderungen auch in wöchentlichen Teilbeträgen, sodaß Entwertung des Geldes ausgeschlossen ist. Die Mitglieder der genannten Ersatzkassen laufen deshalb nicht Gefahr, durch den Aerztestreik irgendwie in Mitleidenschaft gezogen zu werden.

Vermischtes

** Neuzeit-Kavaliere. Ein Kaufmannslehrling und ein Banklehrling in München unterhielten trotz ihrer Jugend mit leichtsinnigen Mädchen Liebesverhältnisse. Um auf großem Fuße leben zu können, verschafften sie sich Geld durch Scheckfälschungen. Der Kaufmannslehrling stahl in dem Geschäft, in dem er angestellt war, ein Scheckbuch, füllte in Null ein Formular auf 7 Millionen Mark aus, unterzeichnete es mit falschem Namen und gab den Scheck dem Freund, der bei der Bank die 7 Millionen erhob. Als die beiden die für die damaligen Verhältnisse beträchtliche Summe mit ihren Geliebten in kurzer Zeit verbraucht hatten, fälschten sie einen zweiten Scheck auf 40 Millionen Mark, fuhren mit den Mädchen nach Hannover und verjubelten dort das Geld innerhalb einer Woche. Unter Hinterlassung einer Hotelzeche von 8 Millionen brannten sie durch und kehrten nach München zurück. Hier stahl dann der Kaufmannslehrling seinem Vater Schmucksachen im Werte von 89 Millionen Mark, verkaufte sie und vergeudete mit seinem Kameraden in Gesellschaft der Mädchen das Geld in wenigen Tagen. Darauf wurden die jungen Leute verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Einen Tag vor der Verhandlung besuchten sie ein Tanzlokal, tranken mehrere Flaschen Sekt, bestellten verschiedene Leckerbissen und verschwanden unter Hinterlassung der Zeche. Der Banklehrling mietete ein Auto, ließ sich in der Nacht zwei Stunden in der Stadt herumfahren und erschoß sich dann im Wagen. Sein Freund wurde nun vom Landgericht München I zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

** Die Mode der wilden Tiere. Der Handel mit wilden Tieren, der vor dem Kriege hauptsächlich von Deutschland und zwar von Hagenbeck betrieben wurde, ist gegenwärtig in den Vereinigten Staaten zentralisiert worden. London macht die größten Anstrengungen, um wieder der Hauptplatz für wilde Tiere zu werden, und die Veranlassung dazu bietet die Mode, die den englischen Großgrundbesitzer vorschreibt, in seinem Wildpark auch eine Anzahl wilder Bestien zu halten. Vor dem Kriege pflegten die britischen Aristokraten sich Löwen, Tiger oder Büffel zu halten. Aber diese exotischen Kostgängerei gingen während des Krieges ein und jetzt werden sie wieder eingeführt. Innerhalb von 2 Monaten ist bereits die zweite Schiffsladung wilder Tiere aus Südafrika im Londoner Hafen angekommen. Darunter befinden sich 32 große Tiere. Die beiden herrlichen männlichen Löwen sind für die Tschechoslowakei bestimmt, wo sie ein Wanderzirkus dem staunenden Volke zeigen will. Die verschiedenen Zebras sind für die Zoologischen Gärten von Paris, Antwerpen und Dublin vorgesehen. Unter den Tieren befinden sich mehrere sehr seltene Antilopenarten, die in den Londoner Zoo kommen. Eine dieser Antilopen, die Lochwe-Antilope, ist noch nie vorher nach Europa gekommen. Der einzige Todesfall während der Reise betraf einen südafrikanischen Büffel, der nach einem allzu reichlichen Mahl verschied.

** 10 Millionen Jahre alte Eier. Eine amerikanische naturwissenschaftliche Expedition hat das Glück gehabt, in der Wüste Gobi in Zentralasien, wo sie sich zu Forschungszwecken aufhielt, neben zahlreichen versteinerten Skeletfunden aus der Triasperiode, die von den durch Scheffel literaturfähig gewordenen Sauriern bevölkert wurde, auch zwei Nester mit versteinerten Eiern des Dinosaurus aufzufinden. Es ist dies nach der „Neuen Zürcher Zeitung" der erste derartige Fund, und zwar lagen an der einen Stelle nicht weniger als fünf solcher Eier, an der anderen sogar neun, in unmittelbarer Nähe eines vollständigen Skelettes dieser Riesentiere, das man wohl nicht mit Unrecht als die Mutter anspricht. Nach dem Londoner Bericht sind die Eier 10 bis 20 Zentimeter lang und wie die der noch lebenden Reptilien an beiden Seiten zugespitzt. Ein Ei ist in der Mitte gebrochen, und in ihm sieht man in roten Sandstein eingebettet, das rein weiße Skelett des noch unausgeschlüpften Dinosaurus-Embryonen. Das Brutgeschäft scheinen diese Tiere wie noch heute die Krokodile, der Sonne überlassen zu haben, indem sie Eier in dem heißen Sande verscharrten. Das Alter der Eier schätzt man auf etwa 10 Millionen Jahre.

Oberschlesisches Kunstleben

Stadttheater Gleiwitz

Der fliegende Holländer

Große Oper von Richard Wagner.

Gleiwitz, den 6. Dezember.

Ueber der Aufführung der Holländer-Tragödie lag stimmungsmäßig eine düstere Sturmstimmung, nebelhaft und hohl ausgebreitet. Um der Aufführung gerecht zu werden, dürfen wir nicht nur Dinge bedenken, wo hart im Raume sich die Sachen stoßen; denn jede Wagner-Aufführung muß schließlich erkämpft werden. Die Theaterleitung hat zweifellos durch opferbereite Hingebung und mühevolle Kunstpflege so viele ideale Werte aufgebracht, daß eine aufbauende Kritik nicht achtlos an ihnen vorübergehen kann. Der bekundete Eifer, die erfolgreiche Anspannung aller Kräfte kann man ohne Pflichtvergessenheit als Schönheitspflästerchen benutzen, um über etliche Schrammen und Falten der Aufführung hinwegzusehen. Bühnentechnisch war sichtlich ein Kampf mit dem Raum zu bestehen. Die Ellenbogenfreiheit der Leitung und Darsteller war dadurch arg beschnitten.

Der schwierige Apparat naturgetreuen Schifferlebens arbeitete angesichts dieser Einengung mit gutem Gelingen. Nur hätte der Schiffenchor beim Beginn des 3. Aktes auch wirklich ein Chor und nicht nur eine unbeholfene Tänzergesellschaft sein sollen, während der Chor nur in großer Entfernung hinter den Kulissen zu hören war. War es wirklich unmöglich, die Spieler auf der Bühne mit dem unsichtbaren Chor in harmonischen Einklang zu bringen? Die Wirkungen der Bühne stehen auf verlorenem Posten, wenn sie uns die Wirklichkeit nicht zur Kunst stilisieren. Im übrigen aber waren die Bühnenbilder von prächtiger Natürlichkeit durchtränkt und zeigten eindrucksvollen Stilgefühlssinn. Gegen frühere Holländer-Aufführungen in Gleiwitz stach diese Ausstattung, besonders auch die charakteristisch abgestimmten Beleuchtungseffekte, vorteilhaft ab. Das Zusammenspiel von Musik, Schauspielkunst und Malerei bewiesen Fleiß und gewissenhafte Vorarbeit der Spielleitung.

Wagner's Holländer-Musik erstrahlte in ihrem alten Glanz und bewährte ihre eindringliche Sprache.

Mit Frische und Lebendigkeit entledigte sich das Orchester unter Kapellmeister Altschüllers Leitung seiner Aufgabe. Die gewaltigen Steigerungen im ersten und dritten Akt fanden einen machtvoll wirkenden Ausdruck. Die Duettbegleitungen im zweiten Akt, bei der Liebesszene zwischen dem Holländer und Senta, konnten jedoch mehr vornehmere Ruhe, besonders der Blechbläser, vertragen. In der Titelrolle vermittelte Erich Prager, der auch für die Spielleitung zeichnete, ein Kabinettstückchen gereifter Bühnenkunst. In Spiel, der dramatischen Gestaltung und seelischen Vertiefung holte der Künstler Vieles und Wertvolles heraus, und hinterließ, namentlich im letzten Akt, starke und nachhaltige Eindrücke. Der klangvolle Bariton Pragers leistete hierbei erfolgreich Hilfe.

Anni Haupt-Ferry vertrat die Schifferstochter Senta. Auch sie bot eine hochwertige Leistung, in Spiel und Gesang und brachte dafür ein reiches Maß natürlicher Frische mit. Wenn die Künstlerin als Wagner-Sängerin neben dem Stimmklang und der Stimmkraft etwas mehr Gesangs-Kultur entwickelt hätte, dann könnte von einer vollendeten Darstellung gesprochen werden. Jedenfalls trat bei dieser Senta der Grundgedanke des Werkes, daß reine Liebe auch eine Gefallene wieder aufzurichten vermag, mit packender Deutlichkeit zu Tage. Herr Arthur Leue als Daland überraschte durch wohldurchdachtes, gemessenes Spiel und feine Behandlung der Gesangs-Partie.

Der Erik Vinzens Prössls fesselte durch flottes Spiel, deutliche Aussprache und geschickte Verwertung seines prächtigen Tenors, ebenso Hans Karasek als Steuermann.

Die zahlreiche Zuhörerschaft fühlte sich erwärmt von dem Gebotenen. Wärme erzeugt Wärme und Stimmung weckt Stimmung. Beides war bei der gestrigen Opernaufführung vorhanden. Nun sorge man, daß Wärme und Stimmung bleiben, daß die Winterkälte auf der Straße bleibt und fernerhin nicht mehr ins Theaterhaus kommt.

Weber.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Der „Stahlhelm" (Bund der Frontsoldaten) hält seine Monatsversammlung am 6. Dezember cr. abends 8 Uhr, im „Kaiserhof", Oberwallstraße, ab. Der Vorstand. J. A.: Hans Fischer. (1004

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener E. V. Ortsgruppe Gleiwitz. Freitag, den 7. Dezember 1923, abends 7½ Uhr, in der Aula der Mittelschule: Monatsversammlung. Tagesordnung: 1) Weihnachtsfeier. 2) Protest wegen Kürzung im Reichsversorgungsgesetz und Fürsorgewesen. Kameraden und Kameradenfrauen erscheint in Massen. (1005

Das Musikorchester vom Wartburgverein veranstaltet am Sonnabend, den 8. Dezember im Saale von „Vier Jahreszeiten" ein öffentliches Streichkonzert. (Siehe das Inserat.) (1007

Rad- u. Motorfahrerverein Sport 1895. Gleiwitz. Freitag, 7. 12., abends 8½ Uhr: Sitzung, nachher Besichtigung u. Erklärung eines neuzeitlichen Betriebes.

Hindenburg OS.

Glatzer Gebirgsverein, Ortsgruppe Hindenburg. Monatssitzung am 7. Dezember bei Stadler.

Evang. Frauenverein der Kirchengemeinde Hindenburg OS. Sonnabend, ½8 Uhr: Unterhaltungsabend zum Besten der Weihnachtsbescherung für arme Frauen und Kinder, im Kasino der Donnersmarckhütte. Musikal. Darbietungen, Reigen, Schatten- und Märchenspiel u. a. Beginn 7½ Uhr. Eintritt mindestens 30 Goldpfg. Für Kinder unter 14 Jahren ist die Probeaufführung nachm. 3½ Uhr bestimmt.

Turnverein „Vorwärts", Laborze. Am Sonntag, den 9. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, begeht der Verein sein diesjähriges Nickelfest, nur für Vereinsmitglieder und deren Angehörige. Die Feier findet im Kurka'schen Saale (Malteser-Brau) statt. Der Vorstand. (1008